

Urbanes Mosaik Bornheim Seckbach
Verflechtungsbereich Bornheim und Seckbach – Einhausung A 661
Frankfurt am Main

1. Konzeptionelle Idee

Das städtebauliche Entwicklungskonzept für den Verflechtungsbereich Bornheim und Seckbach hat zum Ziel, die Vielfalt der Freiräume und der Vegetation zu erhalten und sie durch eine Neuordnung zu einem übergeordneten verbindenden Grünraum vom Huthpark bis Günthersburgpark zu entwickeln. Die Biodiversität der Landschaft ist für das Gebiet im Verflechtungsbereich Bornheim und Seckbach prägend und hat eine große Bedeutung für die Neuplanung des Areals. Der Vision eines weiten verbindenden Grünraumes folgend sollen für die angrenzenden Stadtquartiere neue räumliche Entwicklungsperspektiven und Lage-qualitäten generiert werden. Der weite Freiraum entsteht durch das Zusammenfügen von vorhandenen und neuen Elementen. Der verbindende Gedanke des Landschaftsmosaiks „vernäht“ die angrenzenden Stadtteile Nordend-Ost, Bornheim, Preungesheim und Seckbach, und schafft zwischen den Quartieren einen attraktiven urbanen Grünraum, der vielfältige Freiraumtypologien anbietet. Wichtige stadträumliche Bezüge, wie beispielsweise die Verbindung des nördlich gelegenen Huthparks mit dem sich im Süden befindenden Günthersburgpark, werden durch die Planung ermöglicht. Die neuen Verbindungen reichen über die Grenzen des Planungsgebiets hinaus und knüpfen im regionalen Maßstab an den Frankfurter Grüngürtel und das Speichen- und Strahlenkonzept der Stadt an. Das städtebauliche Entwicklungskonzept greift die Potentiale im Bestand auf und nutzt sie zur Quartiersbildung. Durch eine schrittweise Arrondierung der Bestandsgebiete werden neue innerstädtische Wohngebiete mit Freiraumbezug möglich. Es geht um die Transformation disponibler Flächen zu eigenständigen Quartieren und um die städtebauliche Stärkung bestehender Viertel durch Arrondierungen. Die neue Baustruktur bildet stabile Ortskanten zum Landschaftsraum aus.

2. Städtebau

Die aufgewertete Park- und Gartenlandschaft wird über die Arrondierung der bestehenden Stadtteile Festeburg, New Atterberry, Bornheim und Seckbach räumlich präzise gefasst und über das Innovationsquartier östlich der Friedberger Landstraße an die umgebende Stadt angebunden. Die Entwicklung des Areals wird als Chance verstanden, die Quartiere durch prägnante Raumkanten zu betonen und mit dem Freiraum zu vernetzen. Die Bestandsgebiete und das Neubauquartier werden ihrer Lage und Funktion entsprechend differenziert behandelt. Sie schreiben die Stadt fort – orientiert an den Charakteren der Teilgebiete und Siedlungsfragmente.

Innovationsquartier

Das Innovationsquartier östlich der Friedberger Landstraße ist ein eigenständiger Baustein innerhalb des Mosaiks. Sein kompakter Grundriss respektiert die Frischluftschneisen nördlich und südlich des Quartiers. Die exponierte Lage an der Friedberger Landstraße und das Flächenpotential begünstigt eine direkte Anbindung und eine eigenständige Adresse. Das Quartier zeichnet sich aus durch urbane Dichte, Nutzungsmischung und präzise geschnittene öffentliche Räume. Die Geschlossenheit der städtebaulichen Figur, der Parzellenstädtebau und die klare Trennung von öffentlicher und privater Sphäre begünstigen eine optimale ökologische Bilanz. Die östliche Begrenzung wird als städtebauliche Membran formuliert, mit Blickbezügen zwischen Quartier und Freiraum.

Festeburgsiedlung

Im Norden, östlich des Huthparks, grenzt die Festeburgsiedlung an den neuen Landschaftsraum. Die Verlagerung des Blumengroßmarktes eröffnet die Möglichkeit, die Siedlung aus ihrer Insellage zu befreien und in die Landschaft zu integrieren. Die frei werdenden Flächen erlauben es, den Stadtteil Richtung Süden und Park zu erweitern. An der Schnittstelle zwischen der bestehenden Siedlung und ihrer Arrondierung wird das Quartierszentrum mit angegliedertem Platz als neue Mitte gestaltet. Angrenzend an die Festeburgsiedlung kann eine neue Struktur aus offenen Gemeinschaftsgärten und die als Rasenmulden ausgeführten Retentionsflächen des Quartiers entstehen.

New Atterberry

Die Siedlung New Atterberry, nördlich des Friedhofs Bornheim, wird auf der Parkseite arrondiert. Es handelt sich hier um eine langfristige Entwicklungsperspektive, die es erlaubt, die Dauerkleingartensiedlung zeitweise zu erhalten. Der keilförmige Anger vermittelt zwischen dem Bestandsquartier und der städtebaulichen Ergänzung und schafft einen öffentlichen Treffpunkt. Eine vielgestaltige Punktbebauung formuliert die neue Parkkante. Die östliche Begrenzung ist von dem Rhythmus aus Punkt- und Blockbebauung geprägt und endet mit einem kraftvollen Hofgebäude im Süden.

An den Röthen

Der Bornheimer Bereich „An den Röthen“ befindet sich westlich des Sankt-Katharinen-Krankenhauses. Die Bebauung stammt aus den 1960er Jahren und wird in der nördlichen Arrondierung zeitgemäß interpretiert: Die Fächerform der Nord-Süd gerichteten Zeilenbebauung wird aufgegriffen und in der Neubebauung weitergeführt – jedoch mit einer kleinteiligen Bebauung, die es ermöglicht, neue Freiraumqualitäten zu entwickeln und die Monotonie der lang gestreckten Zeilen zu brechen. Zum Park schließt die Arrondierung mit zu den Zeilen quergerichteten Kopfbauten ab, die die Promenade von Günthersburgpark bis zum zentralen Park begleiten.

Seckbach-West

In Seckbach-West wird auf eine Arrondierung verzichtet. Die Siedlungserweiterung aus den 1970er Jahren bleibt in ihrer heutigen Form erhalten. Die Kante zum Park mit der bestehenden Punktbauung wird über den aufgewerteten Freiraum gestärkt. Der Siedlungsbereich östlich der Seckbacher Landstraße wird geringfügig erweitert, um der Siedlung einen städtebaulichen Abschluss zum Park zu geben. Für den Frischluftkorridor, der sich zwischen der Festeburgsiedlung und Seckbach-West befindet, bedeutet das eine optimale Ausdehnung, so dass der von Nordosten in die Stadt einfließende Kaltluftstrom das Stadtklima verbessern kann.

3. Freiraum

Die Volltunnellösung ermöglicht es, einen neuen Freiraum zu schaffen, der die fragmentierte Landschaft in die neue Verbindung Bornheim Seckbach integriert, neu ordnet und weiterentwickelt. Es entsteht an prominenter Stelle, in der Mitte der Autobahneinhausung, ein Park als neue grüne Mitte. Die bestehenden Frei- und Landschaftsräume und die Quartiere werden miteinander verbunden, so dass eine übergeordnete Freiraum-Verbindung vom Lohrberg, über den Huthpark bis zum Günthersburgpark entsteht. Die Gesamtfigur der „Grünen Verbindung“ setzt sich aus einzelnen Feldern zusammen, die unterschiedliche Freiraumtypologien enthalten. Hierbei werden die vorhandenen Nutzungen, Dauer, 2 Klein- und Freizeitgärten und die neuen Angebote von offenen Gemeinschaftsgärten zu einem vielfältigen Freiraumsystem zusammengeschlossen und weiterentwickelt. Die Landschaftsdenkmale Huthpark, Günthersburgpark, Wasserpark und Bornheimer Friedhof werden in das neue Freiraumsystem eingebunden und in ihrer Identität gestärkt. Der Freiraum wird über zwei Wegehierarchien erschlossen:

Das übergeordnete Wegenetz der Promenaden formuliert freiräumliche und städtebauliche Bezüge; ein untergeordnetes System von „Shortcuts“ sorgt für direkte Querverbindungen. Durch die neuen öffentlichen Wegeverbindungen werden die Quartiere und Freiräume vernetzt und für eine breite Öffentlichkeit zugänglich und erlebbar gemacht.

Das Grünsystem

Die neue Adresse der angrenzenden Quartiere bildet die Grüne Mitte – der Park im Zentrum des Freiraumsystems. Von dieser offenen und zentralen Parkfläche ausgehend erstrecken sich die Felder mit den unterschiedlichen Nutzungen in die verschiedenen Richtungen. Im Frischluftkorridor befinden sich bei den Quartieren Festeburg sowie dem Innovationsquartier räumlich offenere Freiraumstrukturen und die als Rasenmulden ausgeführten Retentionsflächen der beiden Quartiere. Unter den Stichworten „urbane Landwirtschaft“ und „Urban Gardening“ werden hier Anbauflächen zur Selbstversorgung angeboten und für ein gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Naturerlebnis zur Verfügung gestellt. Angepasst an die technischen und funktionalen Gegebenheiten der Volltunnellösung entsteht auf der Tunneldecke eine räumliche Abfolge aus offenen und geschlossenen Freiraumstrukturen. Extensive Wiesenflächen bilden nutzungs offene Räume und informelle Treffpunkte für Freizeitaktivitäten, während in Bereichen mit einer Erdüberdeckung von mindestens 1,50 m ein neues Angebot aus Klein- und Freizeitgärten entstehen.

Wege und Freiräume

Das übergeordnete Wegenetz wird durch die Parkpromenaden gebildet. Sie verweben die Quartiere miteinander und begleiten die offenen und geschlossenen Gartennutzungen. Als urbane Eingänge in den neuen Freiraum weiten sich die Parkpromenaden im Bereich der einzelnen Quartiere zu platzartigen Bereichen auf. Integriert in die Parkpromenaden sind sogenannte Inlays. Diese enthalten ein differenziertes Nutzungsangebot aus öffentlichen Spiel- und Sportflächen sowie unterschiedlich gestalteten Aufenthaltsflächen mit hoher Freiraumqualität.

Die Grüne Mitte

Die Mitte des neuen Freiraums ist gekennzeichnet durch eine weite und landschaftlich geprägte Wiesenfläche. Über eine extensive Bewirtschaftung bildet sie den landschaftlich inszenierten Kontrapunkt zur dichten und urbanen Atmosphäre der Stadtstruktur der

sangrenzenden Quartiere und der intensiven Bewirtschaftung des parzellierten Gartenlandes. Die Grüne Mitte ist bis auf einen vegetativen Rand aus Baumgruppen, im Anschluss an den Baumbestand des Bornheimer Friedhofs, bewusst von Gehölzen freigehalten. Als nutzungs-offener Raum bietet sie einen Ort zur Erholung und Platz für verschiedene sportliche Aktivitäten, wie beispielsweise Crossgolf oder Drachen steigen lassen. Der großzügige Freiraum im Zentrum dient zur Orientierung und als Treffpunkt für die Bewohner der angrenzen-den Quartiere. Das Freiraumkonzept bietet mit seiner Diversität und seinen differenzierten Freiraumangeboten eine hohe Aufenthaltsqualität und leistet mit den neuen öffentlichen Promenaden und Shortcuts gesamtstädtische Verbindungen und eine verbesserte Fuß- und Radwegeerreichbarkeit von und zu den Parks und Freiräumen. Darüber hinaus enthält die „Grüne Verbindung Bornheim-Seckbach“ den für die Stadt wichtigen Frischluftkorridor.

3. Verkehr

Die Anknüpfungspunkte für die Erschließung der neuen Wohngebiete liegen an den Verkehrsachsen Friedberger Landstraße und Seckbacher Landstraße. Es wird auf neue Verbindungsstraßen für den motorisierten Individualverkehr zwischen den einzelnen Stadtteilen verzichtet, um ein Mehrverkehrsaufkommen für die bestehenden Nachbarschaften zu vermeiden und die Verkehrsbelastung gering zu halten. Der neue Landschaftsraum selbst bleibt – bis auf die ÖPNV-Verbindung zwischen New Atterberry und Festeburgsiedlung sowie der bestehenden Dortelweiler Straße – frei von Autoverkehr und wird seiner Verbindungsfunktion zwischen Huth- und Günthersburgpark gerecht. Die Quartiere nutzen teils das bestehende ÖPNV-Netz und die schienengebundenen Anbindungen. Die Erreichbarkeit durch Busverbindungen wird durch die Verlagerung der Buslinie 30 optimiert. Sie führt zukünftig von der Friedberger Landstraße durch das neue Innovationsquartier am Wasserpark, passiert die Arrondierung New Atterberrys zwischen dem bestehenden und neuen Teil und integriert die Festeburgsiedlung in das Liniennetz. Die Verbindung zwischen New Atterberry und der Festeburgsiedlung ist jedoch allein dem ÖPNV vorbehalten, um Durchgangsverkehr in den Quartieren und im Park zu vermeiden

pesch partner
architekten stadtplaner
BDA | SRL

Prof. Dr. Franz Pesch
Dipl.-Ing. Horst Schönweitz
Dipl.-Ing. Gerold Kalkowski

Büro Herdecke
Zweibrücker Hof 2
58313 Herdecke
Fon 02330.9284-0
Fax 02330.9284-29
pph@pesch-partner.de

Büro Stuttgart
Firnhaberstraße 5
70174 Stuttgart
Fon 0711.9933071
Fax 0711.9933072
pps@pesch-partner.de

www.pesch-partner.de
Gesellschaft bürgerlichen Rechts